



SCHWERPUNKT- BERICHT 2018

Nachhaltigkeit und Artenschutz
in der Hauni Group

Unsere Vision:

Als Technologie- und Innovationsführer fühlen wir uns verpflichtet, Nachhaltigkeitsthemen stetig voranzutreiben.

Die > [Hauni Group](#) ist der weltweit führende Anbieter von Technologien sowie technischen Services für die internationale Tabakindustrie. Mit rund 4.500 Mitarbeitern an über 20 Standorten ist die Hauni Group weltweit vertreten und vereint die Marken Hauni, Garbuio, Decouflé, Borgwaldt, Borgwaldt Flavor, Sodim und Kodis. Die Hauni Group bildet das Geschäftsfeld Tabak des > [Körper-Konzerns](#).

Die Unternehmen der Hauni Group übernehmen Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft, in der ökonomische, ökologische und soziale Interessen möglichst im Gleichgewicht sind. Deshalb handeln wir stets vorausschauend. 2010 haben wir ein Nachhaltigkeitsprogramm entwickelt und dieses zu einem Kernbestandteil unserer Unternehmensstrategie gemacht. Das Nachhaltigkeitsprogramm umfasst die fünf Handlungsfelder Produkte, Mitarbeiter, Umwelt, Gesellschaft und Verpflichtung.




Weitere Informationen zu unserem > [Nachhaltigkeitsprogramm](#)

Nach dem ersten offiziellen > [Nachhaltigkeitsbericht 2016](#) haben wir 2017 einen > [Schwerpunktbericht](#) zum Thema Mobilität veröffentlicht. Im aktuellen Schwerpunktbericht 2018 stellen wir den Artenschutz in den Mittelpunkt. Wissenschaftler sehen in dem weltweiten Rückgang an Biodiversität – also der Ökosystemvielfalt, der Artenvielfalt und der genetischen Vielfalt innerhalb der Arten – eine der größten Herausforderung unserer Zeit. Wir haben uns gefragt, wo wir konkret einen Beitrag zum Erhalt bedrohter Arten leisten können. Die Antwort ist einfach: vor der eigenen Haustür. An unseren Standorten können wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern direkt aktiv werden. Auch die Wirksamkeit unseres Handelns wird hier am besten sichtbar.

Mit dem vorliegenden Bericht führen wir in das Thema Artenschutz ein und stellen unsere erste standortübergreifende Nachhaltigkeitskampagne für mehr Artenvielfalt und Naturschutz vor. Außerdem informiert der Bericht über unsere aktuellen Umweltziele und präsentiert wichtige Nachhaltigkeitskennzahlen der Hauni Group.

Viel Spaß beim Lesen!



„Der Schutz natürlicher Lebensräume hat globale Bedeutung und erfordert das Engagement unterschiedlicher Akteure. Das gilt auch für uns als Unternehmen. Zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellen wir uns dieser Verantwortung und wir treiben das Thema Artenschutz voran. Hier zählt das Engagement jedes einzelnen.“

JÜRGEN SPYKMAN

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Hauni Maschinenbau GmbH

ARTENSCHUTZ VERSTEHEN

Wir teilen uns die Erde mit rund acht Millionen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten – vom Käfer bis zum Elefanten. Was uns verbindet, ist ein komplexes Netz aus Beziehungen, mal symbiotisch, mal feindlich. Ein in Milliarden Jahren entstandenes System, in dem jedes Lebewesen einen Platz hat.

Ökosysteme – also Gemeinschaften aus unterschiedlichen Arten von Organismen und ihren jeweiligen Lebensräumen – erfüllen wichtige Aufgaben. Diese sogenannten Ökosystemdienstleistungen bilden die Grundlage für das Leben aller Erdbewohner. Ökosysteme sorgen unter anderem für Sauerstoff in der Luft, sauberes Wasser und die Bestäubung von Blüten. Sie schaffen Nahrungsangebote und dienen als Ressource, um Medizin herzustellen. Werden Ökosysteme gestört, können sie diese „Dienstleistungen“ nicht mehr oder nur noch eingeschränkt erbringen. Durch den Einfluss der Menschen ist das bereits vielfach der Fall: Rund eine Million Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Für diese Entwicklung gibt es laut einer [aktuellen Studie](#) der IPBES fünf Hauptursachen, die eng miteinander zusammenhängen. Sie werden durch Bevölkerungswachstum und steigenden Konsum weiter beschleunigt.



500 Tsd.

Mehr als 500.000 Landtierarten haben nicht mehr genügend Lebensraum und können ohne dessen Wiederherstellung langfristig nicht überleben.

Ursache 1: Veränderte Nutzung von Land und Meer

Besonders starken Einfluss auf die Landnutzung haben die Ausbreitung der Landwirtschaft und die zunehmende Urbanisierung. Ein Beispiel: Mehr als 30 Prozent der weltweiten Landfläche und fast 75 Prozent der Süßwasserressourcen werden dazu genutzt, pflanzliche und tierische Produkte für Menschen zu erzeugen. Dabei kommen Pflanzenschutz- und Düngemittel zum Einsatz, die nicht nur auf Pflanzen und Insekten einwirken, sondern auch Bodenlebewesen und Grundwasser negativ beeinflussen. Seit 1992 hat sich die Fläche städtischer Siedlungen weltweit mehr als verdoppelt. Die Infrastruktur wuchs immer weiter, was zu einer



Zerschneidung und Zerstörung natürlicher Lebensräume geführt hat. Um steigende Konsumbedürfnisse zu decken, werden immer mehr erneuerbare und nicht-erneuerbare Ressourcen abgebaut.

Aber nicht nur die Landnutzung verändert sich. Auch im Meer und an den Küsten hinterlässt der Mensch deutliche Spuren, etwa durch Infrastrukturausbau, Aquakulturen, legale und illegale Fischereiwirtschaft sowie Offshore-Windkraftanlagen.

Ursache 2: Ausbeutung von Lebewesen

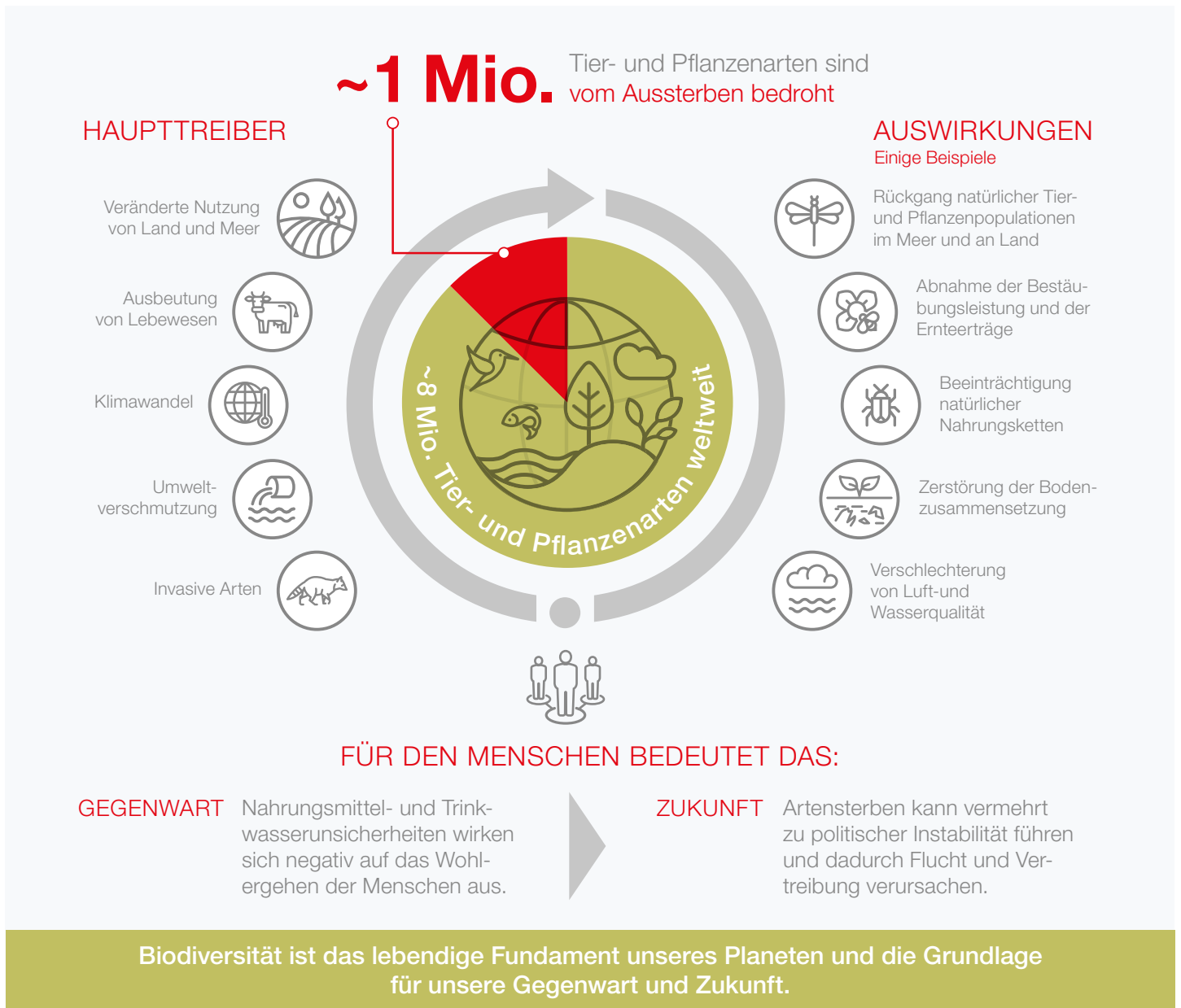


Die Ausbeutung von Tier- und Pflanzenarten ist eine direkte Folge der steigenden Konsumansprüche und des Bevölkerungswachstums. Bei der Züchtung von Nutztieren und Nutzpflanzen geht es vor allem um die Ertragssteigerung.

Weitere Informationen zum Thema > [Artensterben](#)

Ein Beispiel hierfür ist das Holstein-Friesian-Rind: Diese inzwischen weitverbreitete Hochleistungsrasse wurde so gezüchtet, dass sie bis zu 42 Liter mehr Milch pro Tag gibt als andere. Leistungsärmere Rassen werden so verdrängt – die Artenvielfalt geht zurück.

Die Effekte der Ausbeutung zeigen sich auch in der freien Natur. So gelten 33 Prozent der Wildfisch-Populationen als überfischt. Von diesen Beständen werden also mehr Tiere gefangen, als durch natürliche Vermehrung nachwachsen oder zuwandern können. Ändert sich daran nichts, werden sich viele Bestände nicht mehr erholen können.



Ursache 3: Klimawandel

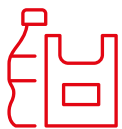


Der menschengemachte Klimawandel hat vielfältige Auswirkungen auf die Ökosysteme. Neben dem Anstieg des Meeresspiegels und der Erhöhung der Wassertemperatur wird damit gerechnet, dass extreme Wetterereignisse wie Hitzeperioden oder Starkniederschläge weiter zunehmen. Eine erhöhte CO₂-Konzentration in der Erdatmosphäre führt außerdem dazu, dass Ozeane mehr Treibhausgas aufnehmen – ein Vorgang, bei dem Kohlensäure entsteht. Für kalkproduzierende Meeresorganismen wie Muscheln, Schnecken oder Korallen ist das ein Problem. Denn Kohlensäure zersetzt den Kalk und hindert sie am Aufbau ihrer Behausungen.



0,7 °C

Um mehr als 0,7 Grad ist die globale Durchschnittstemperatur seit 1980 bereits gestiegen.



Ursache 4: Umweltverschmutzung

10 Mio.

Bis zu zehn > Millionen Tonnen Müll werden jährlich in die Meere gespült – etwa 75 Prozent davon bestehen aus Kunststoff.

Verschmutzungen von Luft, Wasser und Boden lassen sich insbesondere auf die intensive Land- und Forstwirtschaft sowie die zunehmende Urbanisierung zurückführen.

Das Ausmaß dieser Verschmutzung ist gewaltig:

Das > Plastikmüll-Aufkommen hat seit 1980 um ein zehnfaches zugenommen. Weltweit werden zudem jedes Jahr 300 bis 400 Millionen Tonnen Schwermetalle, Lösungsmittel, giftige Substanzen und andere Abfälle aus Industrieanlagen in Gewässer geleitet. Außerdem sind durch landwirtschaftliche Düngemittelinträge etwa 400 > Sauerstoffmangel-Zonen in Küstengebieten entstanden. Damit ist eine Fläche, die fast so groß ist wie Deutschland, für Meerestiere unbewohnbar.



Ursache 5: Eingewanderte und eingeführte Arten

Ob Globalisierung oder die Verschiebung der Klimazonen durch die Erwärmung der Atmosphäre: Entwicklungen wie diese führen immer wieder zu Problemen durch invasive Arten. Das sind eingewanderte oder durch den Menschen eingeführte Pflanzen oder Tiere, die sich stark vermehren, weil sie in ihrem neuen Lebensraum keine natürlichen Fressfeinde haben. Sie können ganze Ökosysteme beeinträchtigen und gefährden die heimische biologische Vielfalt. Allein in Deutschland sind rund 170 invasive Tier- und Pflanzenarten bekannt, die nachweislich negative Auswirkungen haben. Als invasiv gilt beispielsweise der Riesenbärenklau, eine Pflanzenart, die sich rasant verbreitet und so heimische Pflanzen- und Tierarten vertreibt. Auch für den Menschen ist sie gefährlich, da die bloße Berührung zu starken Hautverbrennungen führen kann.



12,7 Mrd. €

Bis zu 12,7 Milliarden Euro pro Jahr kostet die Beseitigung der Schäden, die durch invasive Arten verursacht werden – allein in der Europäischen Union.



577 Mrd. US \$

Bis zu 577 Milliarden US-Dollar beträgt die Höhe der Ernteausfälle, die durch den Verlust von Bestäubern pro Jahr möglich sind.

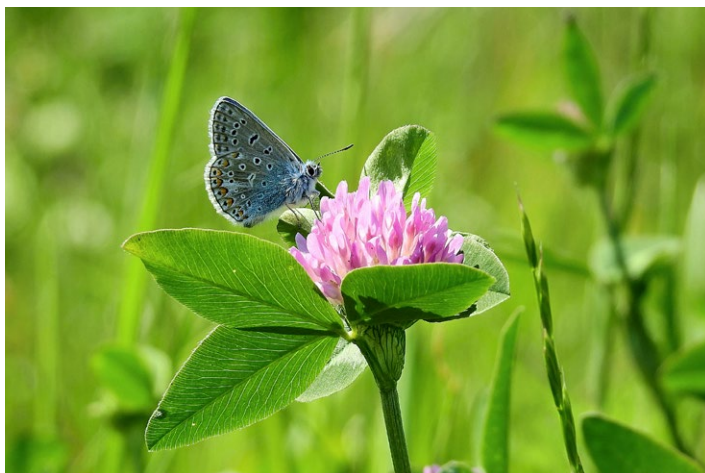


KLEIN, ABER WICHTIG

Insekten spielen eine besondere Rolle für Ökosysteme. Das gilt schon allein mit Blick auf die Zahlen: Auf der Welt gibt es Schätzungen zufolge rund sechs Millionen Insektenarten. Als Anfangsglied vieler Nahrungsketten bilden sie die Lebensgrundlage für Wirbeltiere wie Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel oder Säugetiere.

Viele Vogelarten benötigen Insekten als proteinreiche Kost für die Aufzucht ihres Nachwuchses. Nimmt die Zahl der Insekten ab, kann dies dazu führen, dass auch Vogelpopulationen schrumpfen. In Hamburg zeigt sich das am Beispiel des Spatzen (Haussperling): In den vergangenen 30 Jahren haben sich die Bestände halbiert, unter anderem auf Grund des Insektenrückgangs. Das lokale Beispiel ist Ausdruck einer dramatischen Entwicklung. Denn weltweit ist bereits jede zehnte Insektenart vom Aussterben bedroht.

Insekten sind jedoch nicht nur Teil der Nahrungskette. Viele Arten übernehmen auch noch andere wichtige Funktionen. Neben der natürlichen Schädlingsregulierung zählt dazu auch die Bestäubung fast aller Wild- und



Kulturpflanzen. Dadurch schaffen Insekten Lebensräume und eine Nahrungsgrundlage für Arten, die auf Wiesen, Hecken oder Bäume angewiesen sind. Sie erhalten die Biodiversität und tragen durch die Bestäubung von Kulturpflanzen wesentlich zur Ernährung des Menschen bei.

Viele wildlebende Insektenarten sind deutlich effizienter bei der Bestäubung als Honigbienen. Zum Teil sind sie sogar alleinige Bestäuber bestimmter Blütenpflanzen wie Rotklee oder Tomaten. Zu den Bestäubern gehören neben Honigbienen auch Wildbienen, Fliegen, Schmetterlinge, Wespen und Käfer.



Weitere Informationen zum
Thema > [Bestäubung](#)

UNTERNEHMEN UND ARTENSCHUTZ

Unternehmen sind im Zusammenhang mit Artenvielfalt ein unverzichtbarer Akteur. Sie können die Umweltbelastungen ihrer Geschäftstätigkeit – ihren ökologischen Fußabdruck – reduzieren. Gleichzeitig können sie sich dafür einsetzen, natürliche Lebensräume zu erhalten oder neu zu schaffen und so die Artenvielfalt schützen.



Als international tätiges Unternehmen sind wir uns unserer Verantwortung für die Artenvielfalt bewusst. Umweltschutz ist dem Thema Artenschutz übergeordnet und ein langfristiges Ziel unserer Unternehmensstrategie. Dabei konzentrieren wir uns darauf, den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen zu verringern sowie die Abfälle und den Papier- und Wasserverbrauch zu reduzieren. Zu diesem Zweck haben wir ein Umweltmanagementsystem etabliert, das nach der Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001:4 zertifiziert ist. Darüber hinaus setzen wir seit 2018 dort an, wo wir direkten Einfluss haben: beim Liegenschaftsmanagement unserer Standorte in Hamburg-Bergedorf, Schwarzenbek und Pécs (Ungarn). Als strategischer Partner für Artenschutzprojekte steht uns die [Loki Schmidt Stiftung](#) zur Seite. Sie liefert das notwendige Fachwissen und unterstützt unsere Mitarbeiter bei verschiedenen Aktionen.

Gemeinsam anpacken

Wir beteiligen uns seit 2014 an Artenschutzprojekten: von Maßnahmen zur Flussrenaturierung an der Alster bis zur großangelegten Baumpflanzaktion an unserem Standort Pécs. 2018 führten wir unsere erste standortübergreifende Artenschutz-Kampagne durch. Bis Mitte 2019 haben wir die Standorte Hamburg-Bergedorf und Schwarzenbek weiter begrünt.

Doch wir sind noch lange nicht am Ziel: In den nächsten Jahren wollen wir auch an weiteren Standorten Artenschutzprojekte starten. Mögliche Biotop- oder Grünflächenprojekte befinden sich in der Planung. Außerdem gehen wir Artenschutz noch strategischer an: Ab 2020 werden wir das Thema in unsere unternehmensweiten Umweltziele aufnehmen und unsere Fortschritte mit spezifischen Biodiversitätskennzahlen messen.



„Artenschutz ist ein wichtiges Anliegen für die Hauni Group. Deshalb bauen wir das Thema weiter aus und verankern es in unseren strategischen Umweltzielen.“



DIRK KRONENBERG

Sustainability Manager bei der
Hauni Maschinenbau GmbH

MISSION ARTENSCHUTZ

Unsere standortübergreifende Kampagne zum Thema Artenschutz hat viele Aspekte. Sie brachte nicht nur Mitarbeiter aus unterschiedlichen Abteilungen zusammen, sondern widmete sich diesem komplexen Thema auf unterschiedlichste Weise. Unter der fachlichen Anleitung der Loki Schmidt Stiftung setzten wir mehrere Projekte um, die heimischen Arten zugutekommen.

Bunte Nahrungsquelle

1.000 Quadratmeter für den Artenschutz: Im April 2018 haben unsere Mitarbeiter an den Standorten Hamburg-Bergedorf und Schwarzenbek Rasenflächen in Wildblumenwiesen verwandelt – und damit eine wichtige Lebensgrundlage für Insekten geschaffen. Die Wiesen dienen nicht nur Wildbienen und Schmetterlingen als Pollen- und Nahrungsquelle. Wenn sich die Insekten vermehren können, profitieren langfristig auch Vögel, Fledermäuse und Amphibien, die sich von ihnen ernähren. Damit unsere Mitarbeiter auch zu Hause für mehr Artenvielfalt aktiv werden können, verteilten wir im Mai 2018 an beiden Standorten 3.200 Tütchen mit Wildblumensaat.



Lebensraum für Frosch, Libelle und Co.

Neben Wildblumenwiesen tragen auch Teiche zur Artenvielfalt bei, indem sie wertvollen Lebensraum und Rückzugsorte bieten. Dabei gilt: Je naturnaher sie sind, desto höher ist der Nutzen für heimische Arten. Nach diesem Grundsatz haben wir im Juni 2018 unseren Teich am Standort Hamburg-Bergedorf renaturiert. Die teilnehmenden Mitarbeiter wurden dafür von ihrer eigentlichen Aufgabe freigestellt. Gemeinsam richteten sie Tiefen- und Flachwasserzonen ein und wandelten einen Teil des Uferbereichs in eine Sumpfbereich um. Diese dient Amphibien als Versteck, Vögel und Insekten nutzen sie zum Trinken. Neben Fröschen und Libellen lebt auch ein Entenpärchen im Teich.



40 %

Mehr als 40 Prozent aller Amphibienarten – unter anderem auch Kröten, Frösche oder Molche – sind vom Aussterben bedroht.

Willkommen zu Hause

Sie sind rund zwei Meter hoch, bestehen aus natürlichen Materialien und bieten Unterschlupf für unzählige Insekten: sogenannte Insektenhotels. Seit September 2018 steht je eines von ihnen an unseren Standorten Hamburg-Berge-dorf und Schwarzenbek.

Sie bieten einen sicheren und vor allem trockenen Unterschlupf zum Überwintern, zur Eiablage und für die Aufzucht der Larven. In der Natur übernehmen Waldrand-zonen, Uferböschungen oder alte Heckenlandschaften diese Aufgabe. Aufgrund von Flurbereinigung und in-dustriellen Agrartechnologien sind viele dieser Bereiche jedoch von der Landkarte verschwunden. Insektenhotels stellen deshalb einen wertvollen Ersatz dar. Sie kommen



unter anderem den mehr als 550 in Deutschland lebenden Wildbienenarten zugute. Wir setzen uns jedoch nicht nur für Insekten ein, sondern auch für Vögel, die in unserer Region brüten.

Via Newsletter rief das Nachhaltigkeitsteam in Schwarzenbek dazu auf, Nistkästen für verschiedene Vogelarten zu bauen und stellten hierfür Anleitungen zur Verfügung. Am Standort kamen so 15 Nistkästen zusammen. In einer gemeinsamen Aktion wurden sie an Bäumen auf dem Gelände befestigt.



Informationen zum > [Bau von Insekten-Nisthilfen](#)

„Die Vielfalt beginnt schon beim Einflugloch. Mithilfe diverser Baupläne und viel Geschick bastelten unsere Kollegen Nisthilfen für Vogelarten mit unterschiedlichsten Ansprüchen, vom Hausrotschwanz- bis zum Spatzenhotel. Jetzt freuen wir uns schon auf zahlreichen tierischen Nachwuchs am Schwarzenbeker Standort.“



ANDRÉ BOSTELMANN

Konstrukteur
bei der Universelle GmbH

„Als Hobby-Imkerin weiß ich, wie wichtig Bienen für unsere Ökosysteme sind. Neben den Honigbienen sind jedoch auch Wildbienen wichtige Bestäuber. Wer zu ihrem Erhalt beitragen möchte, kann das mit einer einfachen Nisthilfe tun – zum Beispiel einem Holzklötz mit unterschiedlich großen Löchern.“



UTA DIESEN-JÄGER

Sekretärin im Zentraleinkauf bei
der Hauni Maschinenbau GmbH

Eine Stiftung für die Natur

Die > Loki Schmidt Stiftung engagiert sich deutschlandweit für den Erhalt seltener Pflanzen und Tiere sowie für den Kauf und die Pflege von Naturschutzflächen. Außerdem bietet sie Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, die Natur kennenzulernen und zu erleben.



„DAS THEMA ARTENSCHUTZ WURDE LANGE UNTERSCHÄTZT.“

Als Geschäftsführer der Loki Schmidt Stiftung engagiert sich Axel Jahn deutschlandweit für den Artenschutz. Warum die biologische Vielfalt auch Unternehmen etwas angeht, wie sie beim Umweltschutz vorgehen sollten und was ihm bei seiner Arbeit Mut macht, erzählt Jahn im Interview.

Ihre Stiftung arbeitet mit einer Vielzahl an Akteuren zusammen. Warum tragen auch Unternehmen Verantwortung für den Artenschutz?

Die biologische Vielfalt zu bewahren, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie kann nur gelingen, wenn alle wichtigen Akteure Verantwortung übernehmen, dort wo sie es können. Das gilt für Politik und Verwaltung, die einzelnen Bürger, Stiftungen und Verbände und ganz besonders für die Wirtschaft.

Produzierende Unternehmen müssen eine Reihe gesetzlicher Umweltauflagen erfüllen. Was können sie darüber hinaus tun, um einen Beitrag für den Artenschutz zu leisten?

Alle Unternehmensprozesse sollten im Hinblick auf ihre ökologischen und sozialen Folgen betrachtet und optimiert werden. Mit einem naturnah gestalteten Firmengelände kann jedes Unternehmen zudem ein Zeichen setzen, das auch Belegschaft und Kunden anspricht und nach außen klar kommuniziert: Wir übernehmen Verantwortung für die Natur! Ich bin überzeugt: Das wirkt in die Gesellschaft hinein.

Mit Blick auf Deutschland: Was macht Ihnen Hoffnung, dass wir das Artensterben reduzieren und die natürliche Vielfalt noch retten können?

Nachdem die Bedeutung des Themas lange Zeit von vielen unterschätzt wurde, sind es jetzt vor allem junge Leute, die das nicht mehr hinnehmen und sich um ihre Zukunft betrogen sehen. Ihr Engagement macht Mut. Aber es ist auch höchste Zeit zu handeln: Wir müssen dringend den Verbrauch von Ressourcen reduzieren. Die Industrieländer müssen dabei vorangehen. Wir brauchen eine andere Agrar- und Wirtschaftspolitik.



AXEL JAHN

Geschäftsführer der Loki Schmidt Stiftung

AUF DER ZIELGERADEN



Nahezu alle Produktionsprozesse der Hauni Group haben Einfluss auf unsere Umwelt und bieten damit Potenzial für Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, haben wir 2010 fünf Umweltziele definiert. Dabei haben wir Themen bevorzugt, die einen engen Bezug zu unserem Kerngeschäft haben und von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung sind. Darüber hinaus haben wir uns für die [vier anderen Handlungsfelder](#) konkrete Nachhaltigkeitsziele gesteckt.

Die Ziele im Überblick in unserem [Nachhaltigkeitsbericht](#)



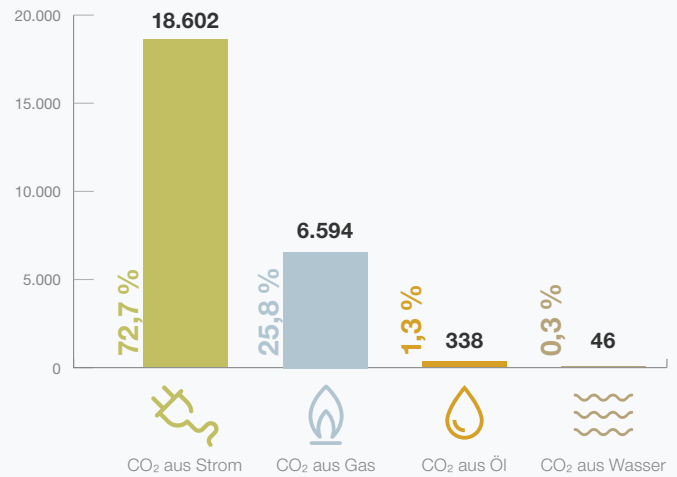
CO₂-Emissionen: Ausstoß senken

Die CO₂-Emissionen der Hauni Group sind auf die Stromnutzung sowie den Verbrauch von Öl, Gas und Wasser an den Standorten zurückzuführen. 2018 emittierten alle Unternehmen der Hauni Group insgesamt 25.580 Tonnen CO₂. Damit sind die CO₂-Emissionen gegenüber 2010 um 11 Prozent gesunken. Unser Ziel wurde erreicht.



CO₂ EMISSIONEN 2018 (t)

Gesamt: 25.580 t



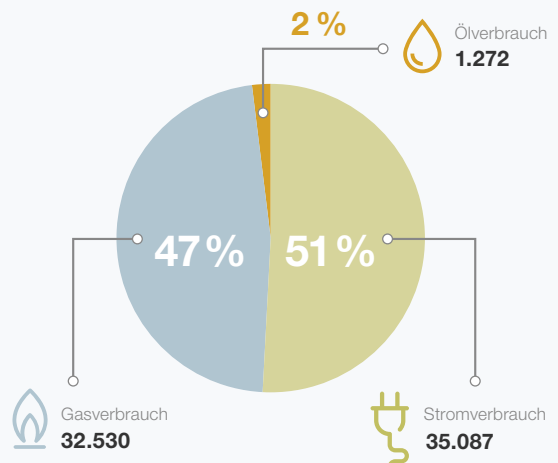
Energieverbrauch: klares Reduktionsziel

Als Hersteller von Maschinen und Anlagen verbrauchen wir Energie. Das Einsparpotenzial ist groß. 2018 verbrauchten alle Unternehmen der Hauni Group insgesamt 68.889 MWh Energie. Gegenüber 2010 ist der Energieverbrauch damit um 8 Prozent zurückgegangen. Die Werte zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind, unser Zehn-Prozent-Ziel bis 2020 zu erreichen.



ENERGIEVERBRAUCH 2018 (MWh)

Gesamt: 68.889 MWh

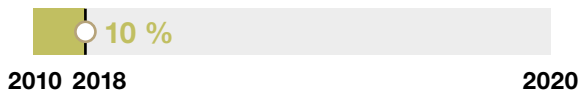


UMWELTZIELE



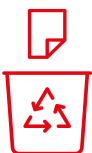
Abfallaufkommen: Vermeiden hat Vorrang

Im Abfallmanagement hat die Vermeidung von Abfällen für uns höchste Priorität. Abfälle, die sich nicht vermeiden lassen, werden recycelt oder energetisch verwertet. Nur wenn dies technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, wird der Abfall umweltschonend deponiert. 2018 fielen in der gesamten Hauni Group 6.291 Tonnen Abfall an. Das entspricht einer leichten Reduktion des Gesamtabfalls von 1 Prozent gegenüber 2010. Es zeigt sich, dass das Abfallaufkommen jährlich deutlichen Schwankungen unterliegt. Dies ist sowohl auf die Betriebsleistung als auch Bauaktivitäten an den Standorten zurückzuführen. Damit sind wir 2018, im Vergleich zu den vergangenen Jahren, wieder weiter von unserem Ziel (2020: 5.730 t) entfernt.



Wasserverbrauch: schonender Einsatz

In den Sanitärbereichen, den Kantinen sowie bei der Bewässerung von Grünflächen an den Standorten benötigen die Unternehmen der Hauni Group Wasser. Hinzu kommt der Wasserbedarf verschiedener Produktionsprozesse, beispielsweise für die Kühlung. Auch wenn diese Verbräuche bei uns vergleichsweise gering sind, wollen wir die Ressource Wasser schonen. 2018 betrug der Wasserverbrauch insgesamt 63.785 Kubikmeter (m³). Der spezifische Wasserverbrauch pro Mitarbeiter lag in der gesamten Hauni Group bei knapp 13 m³ pro Jahr, also etwa 48 Liter pro Arbeitstag. Dies sind 13 Prozent weniger als 2010. Damit liegen wir beim Wasserverbrauch bereits über unserem Zielwert.



Papierverbrauch: reduzieren und wiederverwerten

Die Papierherstellung ist ein ressourcenintensiver Prozess. Deshalb wollen wir möglichst wenig Papier verbrauchen und die Wiederverwertung unterstützen.

Hierzu setzen wir zunehmend auf papierlose, digitale Alternativen und nutzen verstärkt Recyclingpapier. Auf diese Weise haben wir unser Ziel, den Papierverbrauch an den Standorten Hamburg-Bergedorf und Schwarzenbek gegenüber 2010 um 15 Prozent zu senken, bereits 2015 erreicht. Seitdem versuchen wir den Verbrauch dauerhaft so gering zu halten.



Auf zu neuen Zielen

Ab 2020 wollen wir uns neue Umweltziele setzen, um noch effizienter und umweltschonender zu produzieren. Dabei soll auch das Thema Artenschutz berücksichtigt werden. Die neuen Ziele werden im nächsten Nachhaltigkeitsbericht 2019 vorgestellt.

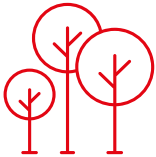
UNSERE UMWELTZIELE BIS 2020

- Energieverbrauch (Strom, Gas und Heizöl) in der gesamten Hauni Group um zehn Prozent¹ verringern
- CO₂-Emissionen in der gesamten Hauni Group um zehn Prozent¹ verringern
- Spezifischen Wasserverbrauch pro Mitarbeiter um zehn Prozent¹ senken
- Abfallaufkommen um zehn Prozent¹ reduzieren

¹ im Vergleich zum Basisjahr 2010

KENNZAHLEN

UMWELT



MITARBEITER



	HAUNI GROUP GESAMT			STANDORT HAMBURG- BERGEDORF ¹		STANDORT SCHWARZENBEK ²	
	2016	2017	2018 Stichtag 31.12.2018	2017	2018	2017	2018
Energieverbrauch (MWh)	75.714	75.273	68.889 ↘	42.647	37.204	3.194	2.915
Stromverbrauch (MWh)	32.869	33.576	35.087 ↗	16.110	16.832	1.488	1.622
Gasverbrauch (MWh)	41.578	39.966	32.530 ↘	26.537	20.372	1.706	1.293
Ölverbrauch (MWh)	1.266	1.731	1.272 ↘	0	0	0	0
Druckluftmenge (tsd. m³)	15.552	13.513	16.399 ↗	6.785	6.802	347	414
CO₂ Gesamt (t)	24.196	24.088	25.580 ↗	10.851	12.262	1.204	1.199
CO ₂ aus Strom (t)	15.393	15.486	18.602 ↗	5.450	8.110	855	933
CO ₂ aus Gas (t)	8.428	8.101	6.594 ↘	5.387	4.136	346	263
CO ₂ aus Öl (t)	337	460	338 ↘	0	0	0	0
CO ₂ aus Wasser (t)	38	41	46 ↗	14	16	3	3
Wasserverbrauch (m³)⁶	53.046	56.253	63.785 ↗	19.023	22.103	3.511	4.098
Spezifischer Wasserverbrauch (m³/Mitarbeiter)	13,2	11,6	12,6 ↗	9,7	10,4	7,0	8,4
Abfallmenge (t)	4.430	5.781	6.291 ↗	2.612	2.887	513	541
Mitarbeiter gesamt	4.295	4.848	5.067 ↗	1.967	2.116	505	485
davon Vollzeit	3.884	4.143	4.378 ↗	1.687	1.805	407	427
davon Teilzeit	139	157	174 ↗	92	108	23	21
davon Leihkräfte	272	548	515 ↘	188	203	75	37
Mitarbeiter (exkl. Leihkräfte)	4.023	4.300	4.552 ↗	1.779	1.913	430	448
davon männlich	3.408	3.643	3.865 ↗	1.454	1.561	380	394
davon weiblich	615	657	687 ↗	325	352	50	54
davon weiblich in %	15,3	15,3	15,1 ↘	18,3	18,4	11,6	12,1
Führungskräfte	413	426	443 ↗	149	151	41	39
davon männlich	338	356	377 ↗	132	135	39	37
davon weiblich	75	70	66 ↘	17	16	2	2
davon weiblich in %	18,2	16,4	14,9 ↘	11,4	10,6	4,9	5,1
Anzahl Auszubildende	283	216	217 ↗	147	145	-	-
davon männlich	225	183	186 ↗	118	121	-	-
davon weiblich	58	33	31 ↘	29	24	-	-
davon weiblich in %	20,5	15,3	14,3 ↘	19,7	16,6	-	-
Ø Alter in Jahren	45,0	44,0	43,6 ↘	45,7	45,0	46,2	45,9
Ø Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,4	14,1	13,7 ↘	19,1	18,0	14,3	14,1
Anzahl Weiterbildungsteilnahmen	2.855	3.356	4.183 ↗	1.485	2.332	259	282
Weiterbildungsteilnahmen pro Mitarbeiter	0,7	0,8	0,9 ↗	0,8	1,2	0,6	0,6
Arbeits- und Wegeunfälle	81	94	88 ↘	47	35	5	7
davon Arbeitsunfälle	63	69	63 ↘	33	26	3	3
davon Wegeunfälle	18	25	25 →	14	9	2	4
Ausfallstunden	13.415	15.782	22.691 ↗	5.978	4.858	576	879
durch Arbeitsunfälle	9.838	11.313	19.539 ↗	3.878	3.991	387	431
durch Wegeunfälle	3.577	4.469	3.152 ↘	2.100	867	189	448

1) beinhaltet Hauni Maschinenbau und Baltic Metalltechnik Hamburg
 2) beinhaltet Hauni Primary und Universelle Engineering U. N. I.
 3) beinhaltet Garbuio, KODIS und Garbuio Ltd. (exkl. Dickinson Legg). Ab 2017 exkl. Garbuio Dickinson Indonesia

TENDENZ ZUM VORJAHR (2017): steigend ↗ abfallend ↘ gleichbleibend →

HAUNI HUNGARIA		GARBUIO UNTERNEHMEN ³		HAUNI MALAYSIA		HAUNI RICHMOND		BORGWALDT UNTERNEHMEN ⁴		DECOUFLÉ		ÜBRIGE UND VERTRIEBSGESELLSCHAFTEN ⁵	
2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
17.180	17.593	2.771	2.862	2.078	2.145	3.378	2.415	853	1.035	2.508	2.052	664	668
8.830	9.395	1.162	1.171	2.078	2.145	2.320	2.327	291	290	829	829	468	476
8.350	8.198	1.609	1.691	-	-	1.058	88	562	745	5	4	139	139
0	0	0	0	0	0	-	-	-	-	1.674	1.219	57	53
5.195	8.207	579	365	242	251	29	29	-	-	336	331	-	-
6.772	7.067	991	1.013	1.201	1.240	1.550	1.358	283	322	924	803	312	316
5.077	5.402	662	668	1.195	1.233	1.334	1.338	167	167	477	477	269	274
1.684	1.653	326	342	-	-	215	18	114	153	1	1	28	28
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	445	324	15	14
11	12	3	3	6	7	1	2	2	2	1	1	-	-
15.370	16.987	3.832	3.699	8.800	10.196	1.500	2.372	3.230	3.200	987	1.130	-	-
12,1	12,9	13,3	12,0	44,0	50,0	9,5	14,7	32,3	31,4	10,2	11,0	-	-
2.110	2.301	148	169	184	187	43	51	68	65	71	58	32	32

1.273	1.314	289	308	200	204	158	161	100	102	97	103	259	274
1.047	1.101	258	267	172	187	141	144	83	81	95	98	253	268
7	5	8	11	0	0	2	2	17	18	2	5	6	4
219	208	23	30	28	17	15	15	-	3	-	-	-	2
1.054	1.106	266	278	172	187	143	146	100	99	97	103	259	272
977	1.026	241	254	137	156	126	129	60	63	78	83	190	199
77	80	25	24	35	31	17	17	40	36	19	20	69	73
7,3	7,2	9,4	8,6	20,3	16,6	11,9	11,6	40,0	36,4	19,6	19,4	26,6	26,8
104	112	23	32	16	16	18	17	19	15	19	22	37	39
95	103	19	26	9	10	16	15	11	10	15	18	20	23
9	9	4	6	7	6	2	2	8	5	4	4	17	16
8,7	8,0	17,4	18,8	43,8	37,5	11,1	11,8	42,1	33,3	21,1	18,2	45,9	41,0
54	51	1	1	6	7	-	-	5	5	2	6	1	2
54	49	1	1	5	7	-	-	3	3	2	4	-	1
-	2	-	-	1	-	-	-	2	2	-	2	1	1
-	3,9	-	-	16,7	-	-	-	40,0	40,0	-	33,3	100,0	50,0
41,2	41,6	43,5	43,3	35,9	36,1	48,6	48,4	45,9	45,3	47,0	46,2	41,2	40,1
10,0	10,0	12,4	12,1	4,7	5,0	9,4	12,4	11,7	11,6	16,3	15,0	6,5	7,2
843	572	251	539	33	139	43	31	66	55	64	77	312	156
0,8	0,5	0,9	1,9	0,2	0,7	0,3	0,2	0,7	0,6	0,7	0,7	1,2	0,6
32	34	2	4	0	0	0	1	4	3	4	4	0	-
25	28	1	2	0	0	0	1	3	0	4	3	0	0
7	6	1	2	0	0	0	0	1	3	0	1	0	0
6.376	9.496	848	1.152	0	0	0	32	170	250	259	2.954	1.575	3.070
4.288	8.104	800	1.048	0	0	0	32	126	0	259	2.863	1.575	3.070
2.088	1.392	48	104	0	0	0	0	44	250	0	91	0	0

4) beinhaltet Heinr. Borgwaldt, Borgwaldt Flavor, Borgwaldt KC GmbH und Analytic Service Laboratory. Ab 2017 exkl. Borgwaldt KC Inc.

5) beinhaltet Sodim, HFE-Hong Kong, HFE-Kunming, Hauni Japan, Hauni Singapore, Hauni do Brasil, Hauni St. Petersburg, Hauni Trading Shanghai, Hauni South Africa, Hauni Türkei und Hauni Dubai. Ab 2018 inkl. Hauni Korea

6) ausschließlich Leitungswasser der jeweiligen Versorgungsunternehmen

Impressum & Kontakt

Herausgeber

Hauni Maschinenbau GmbH
Kurt-A.-Körber-Chaussee 8–32
21033 Hamburg

Verantwortlich

Dirk H. Kronenberg
Sustainability Manager
Telefon: +49 40 7250-0
E-Mail: dirk.kronenberg@hauni.com

Konzept/Redaktion/Gestaltung

Stakeholder Reporting GmbH

Fotografie

Hsvrs/iStock (Cover), Sebastian Vollmert (S. 1), Fotokostic/Shutterstock (S. 2), iweta0077/Shutterstock (S. 2), Ralf Vetterle/Pixabay (S. 4), H. Hach/Pixabay (S. 4), Myriam Zilles/Pixabay (S. 5), Jerzy Górecki/Pixabay (S. 6), Erwin Nowak/Pixabay (S. 6), Knut Gielen (S. 7), Domjan Endre (S. 7), Julia Kneuse (S. 7), 1195798/Pixabay (S. 8), Hauni Group (S. 8, 9, 10), Andrea Linja/Pixabay (S. 9), Privat (S. 9), Pim Jaegers (S. 10), Stephanie Albert/Pixabay (S. 11), Reimar Palte (S. 12)

www.hauni.com
www.hauni.com/ueber-uns/nachhaltigkeit

Um die Lesbarkeit zu erhöhen, wurde auf geschlechtsbezogene Doppelnennungen verzichtet.

Ein großer Dank an alle Mitarbeiter und Kollegen sowie alle weiteren Beteiligten, die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben.